

Gesellschaft – Individuum – Emanzipation

Lebensführungsseminar Hiddinghausen 29.5.-1.6.2014

Stefan Meretz, Bonn

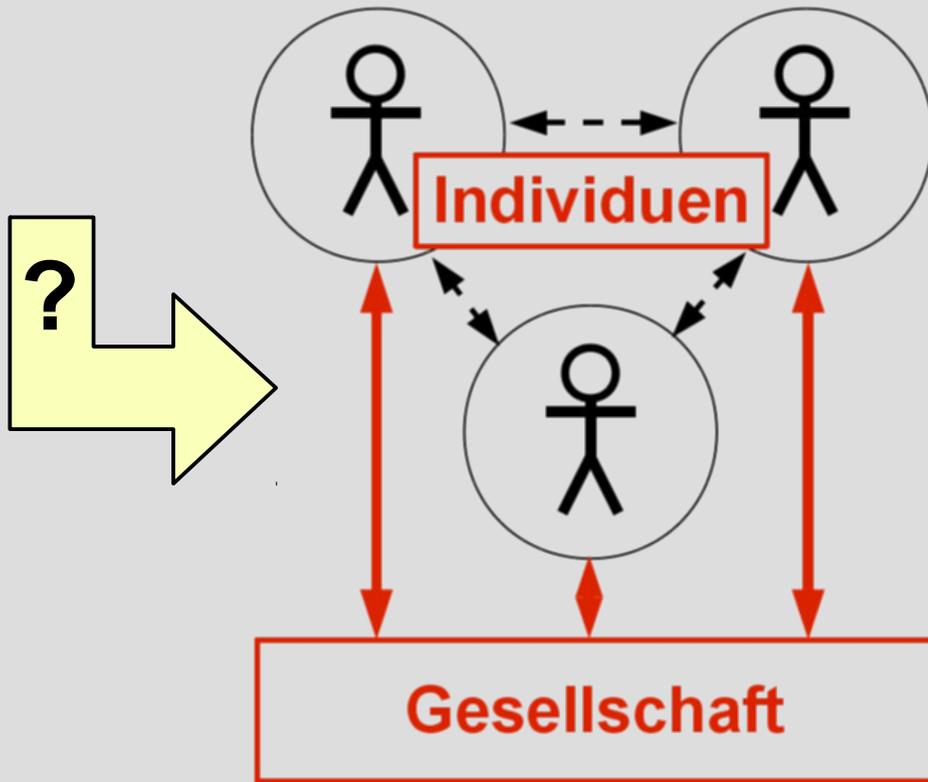
keimform.de

Struktur

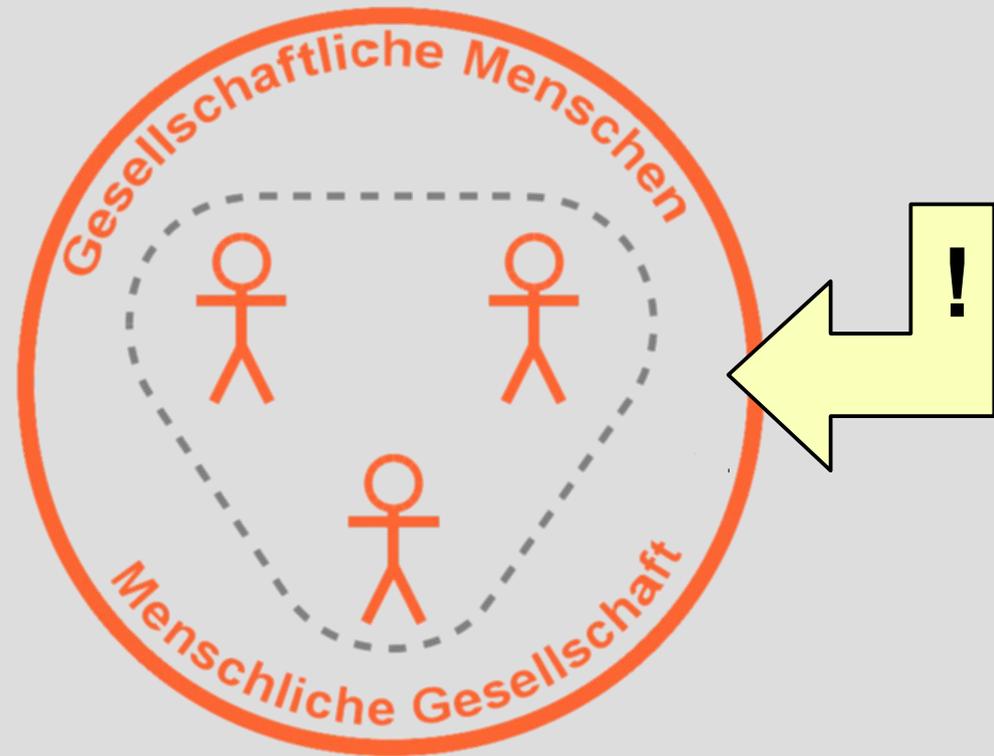
Vier Teile:

- 1. Gesellschaftliche Natur des Menschen (5 Folien)**
- 2. Geschichtlichkeit menschlicher Gesellschaften (3 Folien)**
- 3. Kapitalismus als historisch-besonderer Vermittlungszusammenhang (1 Folie)**
- 4. Commonismus (22 Folien)**
- 5. Transformation zum Commonismus (4 Folien)**

1. Gesellschaftliche Natur des Menschen



Isolierte Individuen
stehen der Gesellschaft
äußerlich gegenüber



Gesellschaftliche
Menschen sind die
menschliche Gesellschaft

Die menschliche Gesellschaft

- Gesellschaft ist ein **Kooperationszusammenhang**
- Form der gesamtgesellschaftlichen Kooperation ist historisch spezifisch, sie hängt ab:
 - von der dominanten Weise des **Mensch-Natur-Stoffwechsels** unter Nutzung von **Mitteln** (»Produktivkräfte«)
 - von der dominanten Form der **gesamtgesellschaftlichen Vermittlung** (»Produktionsverhältnisse«)
 - ▶ zusammenfassend auch »Produktionsweise« genannt
- Eine Gesellschaftsform kann mehrere Produktionsweisen umfassen; sie wird in Struktur und Dynamik durch die **dominante** Produktionsweise bestimmt
- Der Kapitalismus ist eine **historisch-besondere** und **endliche** Gesellschaftsform

Der gesellschaftliche Mensch

- Menschen **stellen die Lebensbedingungen her**, unter denen sie leben (materielle, immaterielle, soziale etc.)
- Geschaffene Lebensbedingungen bilden die **Voraussetzung** für die Schaffung der Lebensbedingungen
 - ▶ Das heißt auch: Menschen stellen den **Kapitalismus** her, der ihre Existenz sichert (wie gut/schlecht auch immer)
- Individuelle Existenz ist gesamtgesellschaftlich **vermittelt**
- Beteiligung der Menschen ist **durchschnittlich** zwingend, nicht aber individuell (Freiheit!)
- **Möglichkeitsbeziehung** zu den Bedingungen, d.h. es gibt individuell immer Handlungsalternativen
- Handlungen richten sich danach, wie **objektiv** die gesellschaftlichen Ziele und **subjektiv** die eigenen Bedürfnisse realisieren

Bedürfnisse

- Bedürfnisse sind die Antriebsgrundlage zu Schaffung der **Lebensbedingungen** und Erhaltung der **eigenen Existenz**
- Bedürfnisse sind somit stets **historisch-besondere**, d.h. ihre konkrete Erscheinungsweise ändert sich stetig
- Historisch-übergreifend ist der Bezug auf die
 - Teilhabe an der Verfügung über den Prozess der vorsorgenden Herstellung der Lebensbedingungen
 - ▶ **Produktive Bedürfnisse**
 - Erhaltung der eigenen leiblich-psychischen Existenz (Nahrung, Sexualität, Wohlbefinden, Sicherheit etc.)
 - ▶ **Sinnlich-vitale Bedürfnisse**
- Art und Ausmaß der Befriedigung der produktiven Bedürfnisse ist die **Voraussetzung** für die Qualität der Befriedigung der sinnlich-vitalen Bedürfnisse

Historisch-übergreifendes und -besonderes

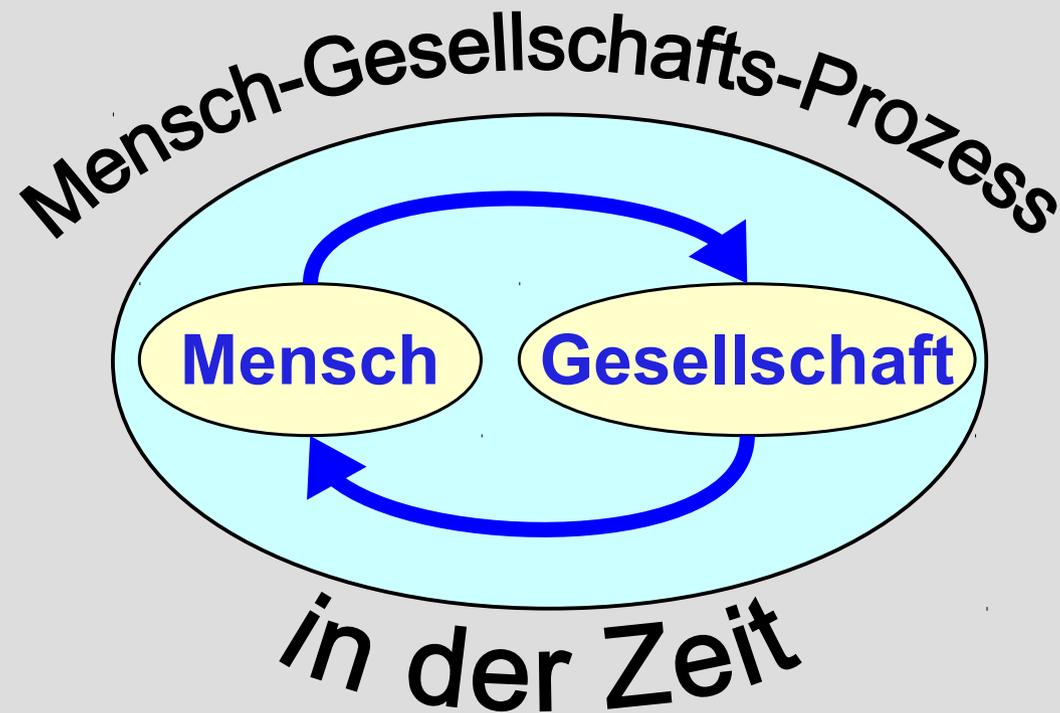
Unveränderlich:

- **Gesellschaftliche Menschen = menschliche Gesellschaft**
- **Gesellschaft = Kooperation = Vermittlungsstruktur**
- **Vorsorgende Lebenssicherung durch Natur-Stoffwechsel**
- **Gesamtgesellschaftliche Vermittlung der eigenen Existenz**
- **Produktive Bedürfnisse: Teilhabe an Schaffung der Bed.**
- **Sinnlich-vitale Bedürfnisse: Erhaltung d. eigenen Existenz**
- **Individuelle Freiheit: Handlungsmöglichkeiten**

Veränderlich:

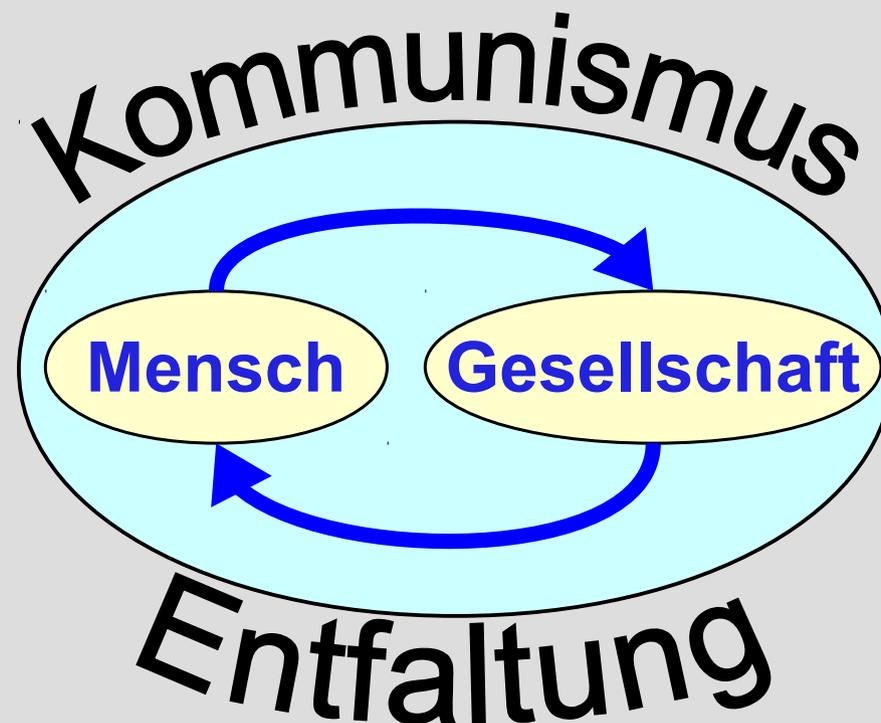
- **Historisch-konkrete Formen der Realisierung der allgemeinen Momente der gesellschaftlichen Natur des Menschen**

2. Geschichtlichkeit menschlicher Gesellschaften

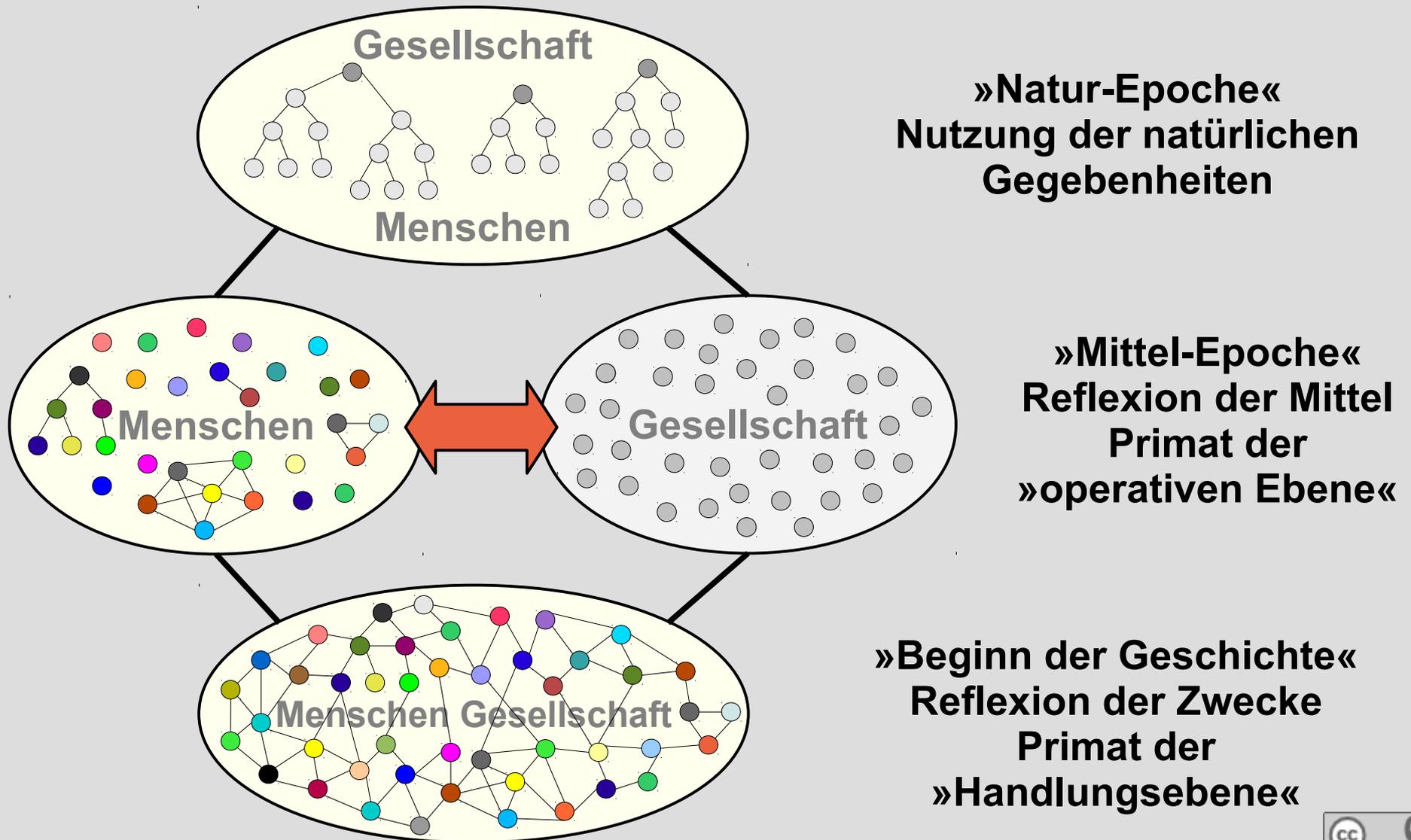


Entmystifizierung des Kommunismus

- Das übergreifende Allgemeine der gesellschaftlich-historischen Entwicklung **ist** der Kommunismus
- Kommunismus **ist** die Entfaltung der Potenzen des Mensch-Gesellschafts-Verhältnisses in der Geschichte



Historische Epochen des Mensch-Gesellschafts-Verhältnisses



3. Kapitalismus als historisch-besonderer Vermittlungszusammenhang

- Getrennte Privatproduktion erfordert **Tausch** auf Märkten
- Soziale Elementarform des Kapitalismus: **Ware**
- Ware ist die Spaltung in **Produkt** und **Wert**
- Tausch erfordert Vermittlungsmedium: **Geld**
- Waren-/Geldlogik ist selbstreflexiv: **Verwertung von Wert**
- **Kapital** ist die Form der endlosen Verwertung von Wert
- Kapitalismus ist daher **autodestruktiv**
- Verkehrung von Zweck und Mittel: $W-G-W \rightarrow G-W-G'$
- Verkehrung von Sozialem und Sachlichem: **Fetisch**
- **Exklusionslogik** als bestimmende soziale Form
- Ideologien der **Selbstzurichtung** als gesell. Denkformen
- Widerspruch zw. **Selbstenfaltung** und **Selbstverwertung**

Exkurs

Inklusions-Exklusions-Verhältnisse im Kapitalismus und jenseits davon

Lebensführungsseminar Hiddinghausen 29.5.-1.6.2014

Stefan Meretz

Phänografische Annäherung

- In/Exklusion: **Ein/Ausschluss** von Einzelnen oder Gruppen
- Beispiele: Unternehmen, Kartell, Partei, Bündnis, Markt, Gewerkschaft, Sexismus, Rassismus, Dünkel, Geld
- Inklusion und Exklusion sind keine getrennten Zustände, sondern bilden ein (meistens dynamisches) **Verhältnis**
- Inklusion ist der Exklusion untergeordnet
- Häufig ist Inklusion **Mittel** zur erfolgreichen Exklusion
- **Exklusionslogik**: Dynamisches Verhältnis von In- und Exklusion, bei dem sich die einen auf Kosten der anderen durchsetzen
- ▶ Exklusionslogik erzeugt und vermehrt **Exklusionen**

Ware und Eigentum als Ursprünge

Doppelcharakter der **Ware** erzeugt Spaltungen, gegensätzliche Interessen und Konkurrenz

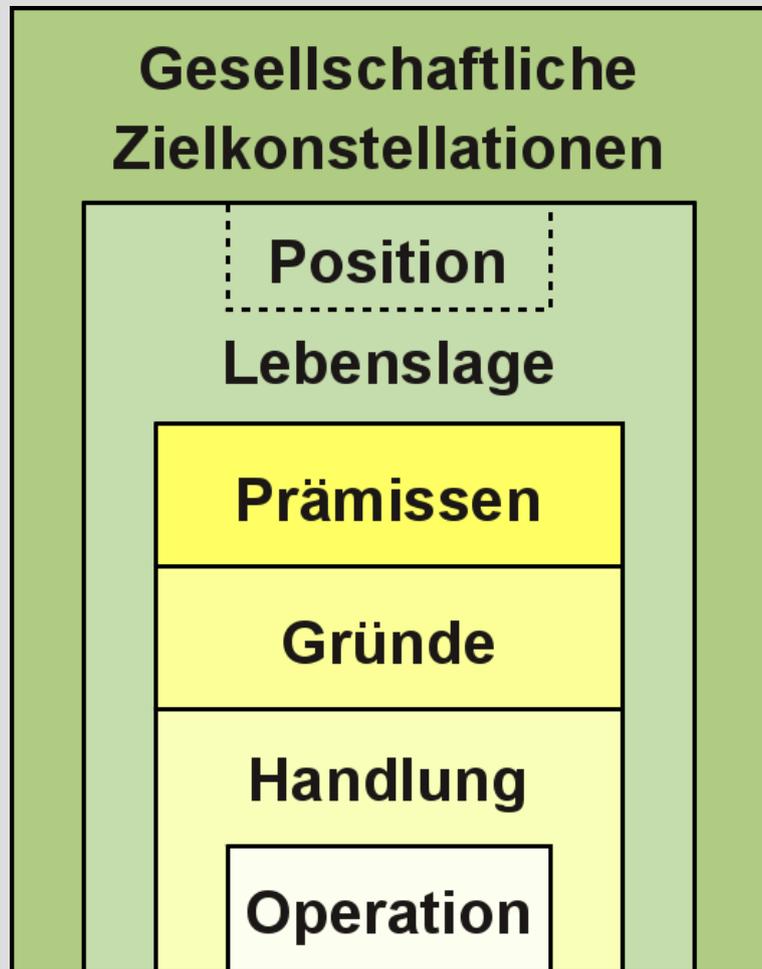
- Gebrauchswert – Tauschwert
- Konkrete Arbeit – Abstrakte Arbeit
- (Arbeitskraft-)Käufer – (Arbeitskraft-)Verkäufer
- Verwertung – Externalisierung

Eigentum als Voraussetzung u. Ergebnis d. Warenproduktion

- Ausschluss Dritter von der Verfügung über eine Sache
- Sanktionierte Grundlage des Handelns gegen andere

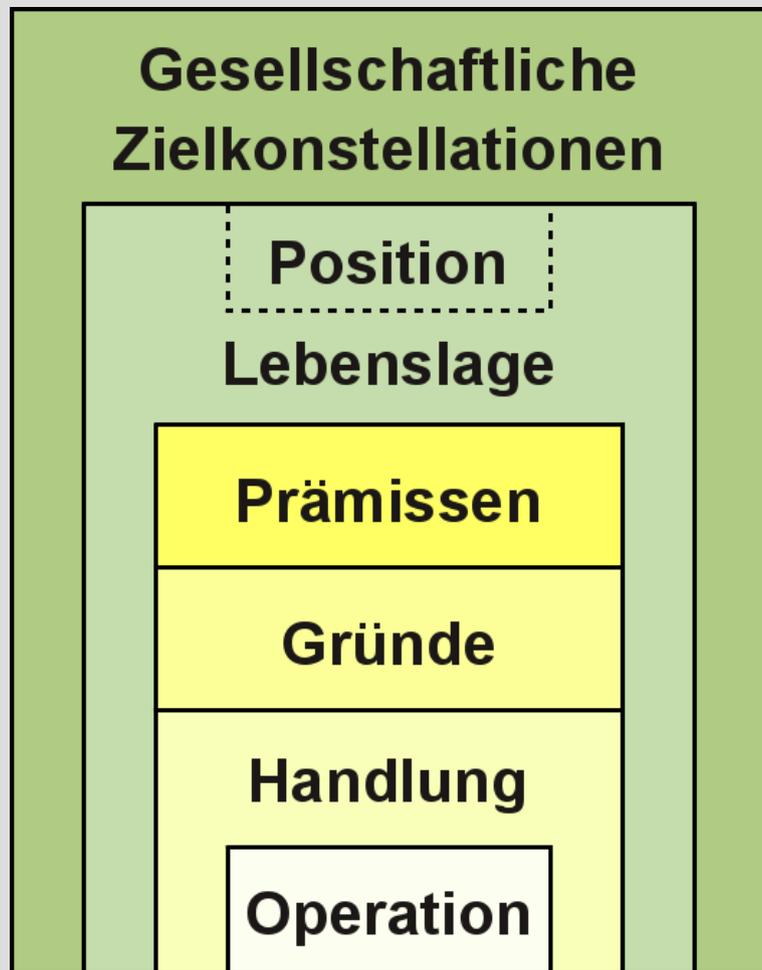
Ware und Eigentum konstituieren die **Exklusionslogik** als dynamisches Verhältnis von In- und Exklusion, bei dem sich die einen auf Kosten der anderen durchsetzen

Kritische Psychologie

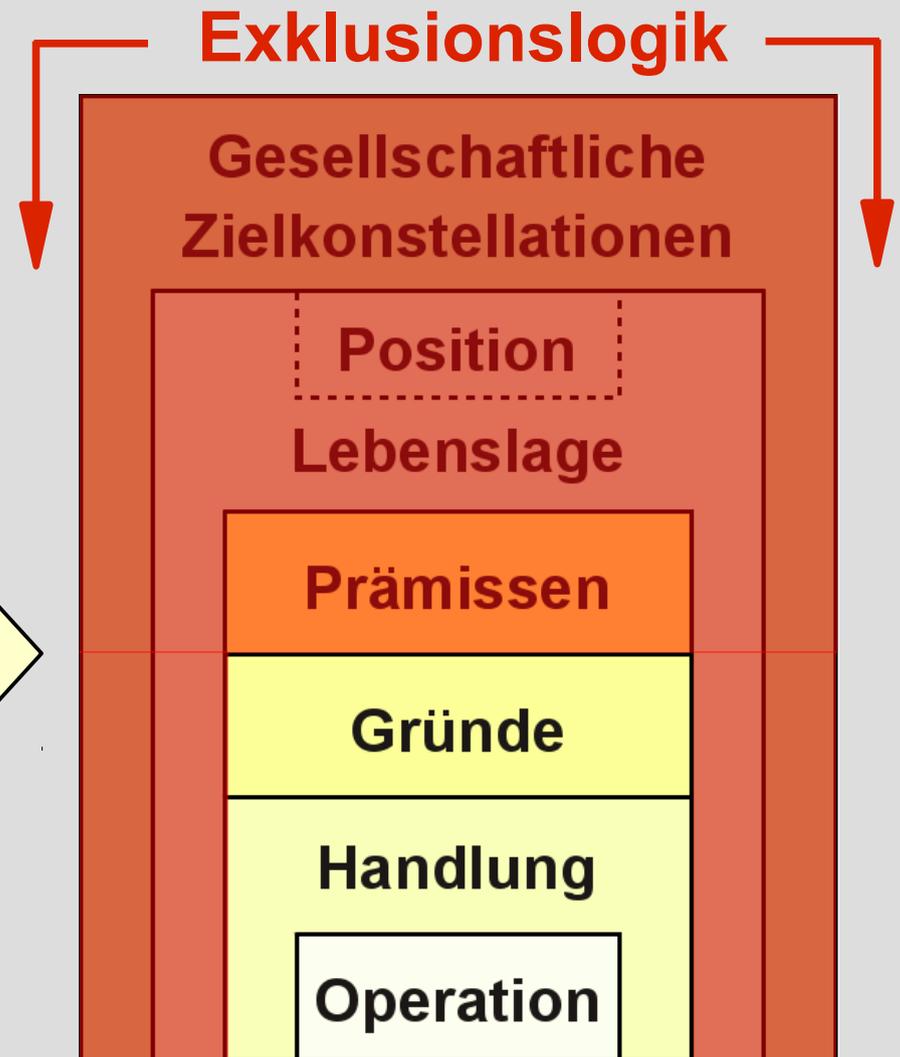


**Wo findet sich die
Exklusionslogik?**

Kritische Psychologie



HIER



...und jenseits davon?

Exklusionen sind in **keiner** Gesellschaft ausschließbar

Auch für eine freie Gesellschaft gilt daher: Inklusion und Exklusion bilden ein dynamisches **Verhältnis**

Aber:

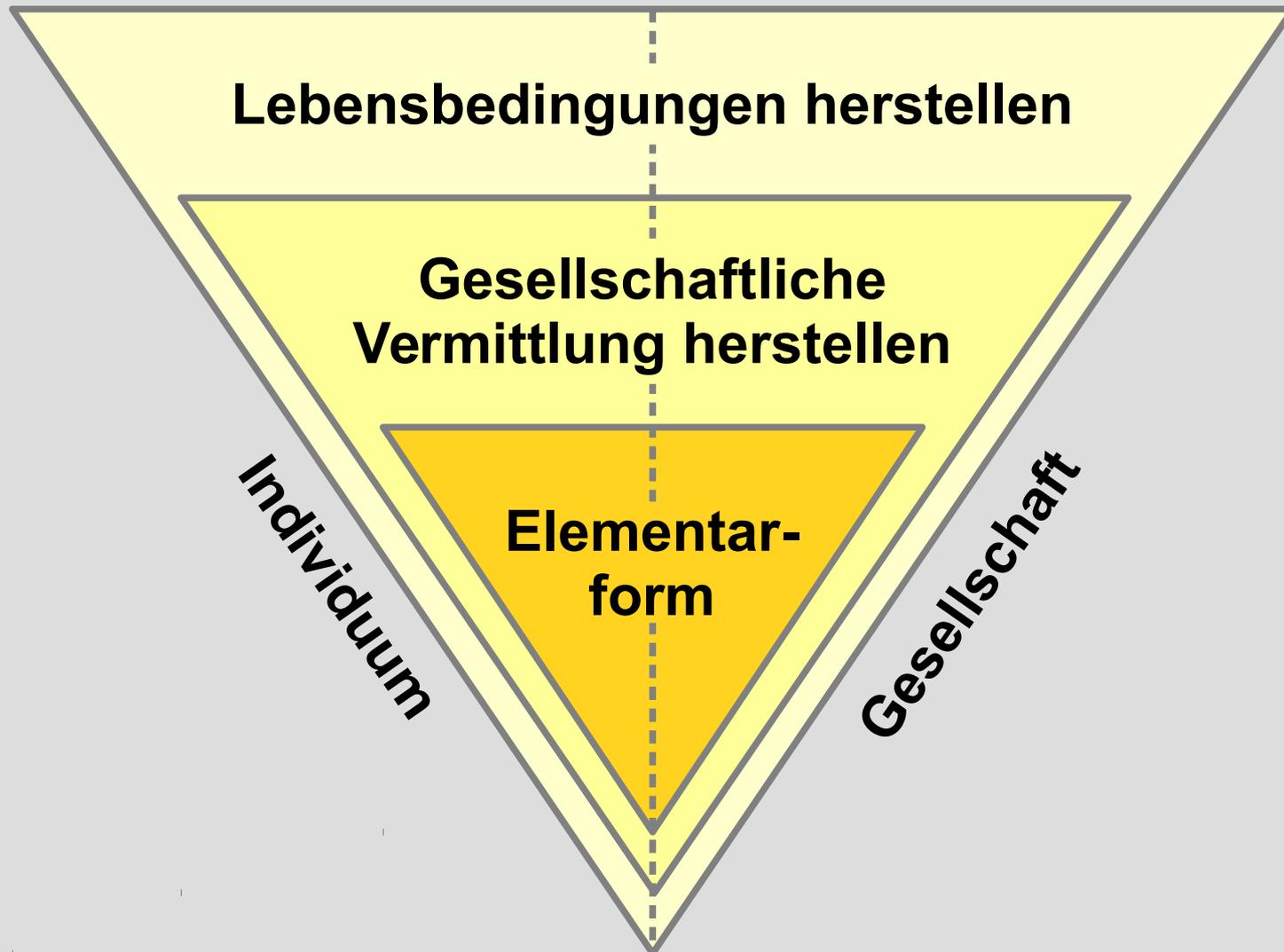
- Exklusion ist der Inklusion untergeordnet
 - Inklusion ist **Mittel** zur erfolgreichen Inklusion
 - Inklusion ist somit Mittel und Zweck, sie ist **Selbstzweck**
 - **Inklusionslogik**: Dynamisches Verhältnis von In- und Exklusion, bei dem die Selbstentfaltung eines jeden die Bedingung für die Entfaltung aller ist
- ▶ Inklusionslogik erzeugt und vermehrt **Inklusionen**

4. Commonismus und Transformation

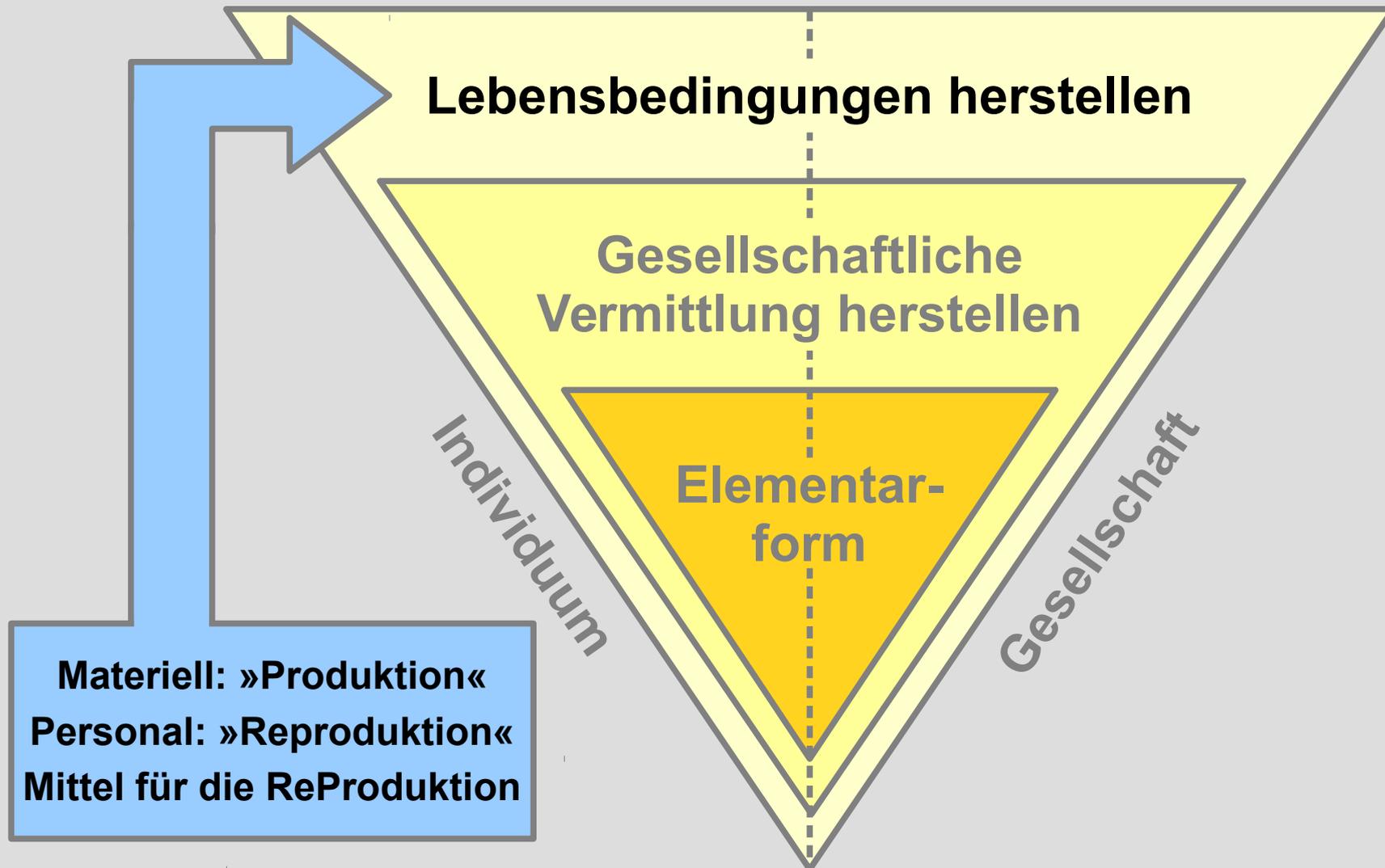
Struktur:

- **Wiederholung: Wie eine Gesellschaft denken?**
- **Wie den Kapitalismus denken?**
- **Elementarformen und ihre historische Entwicklung**
- **Peer-Commons**
- **Waren-Logik und Commons-Logik**
- **Wie den Commonismus denken?**
- **Stigmergie und polyzentrische Selbstorganisation**

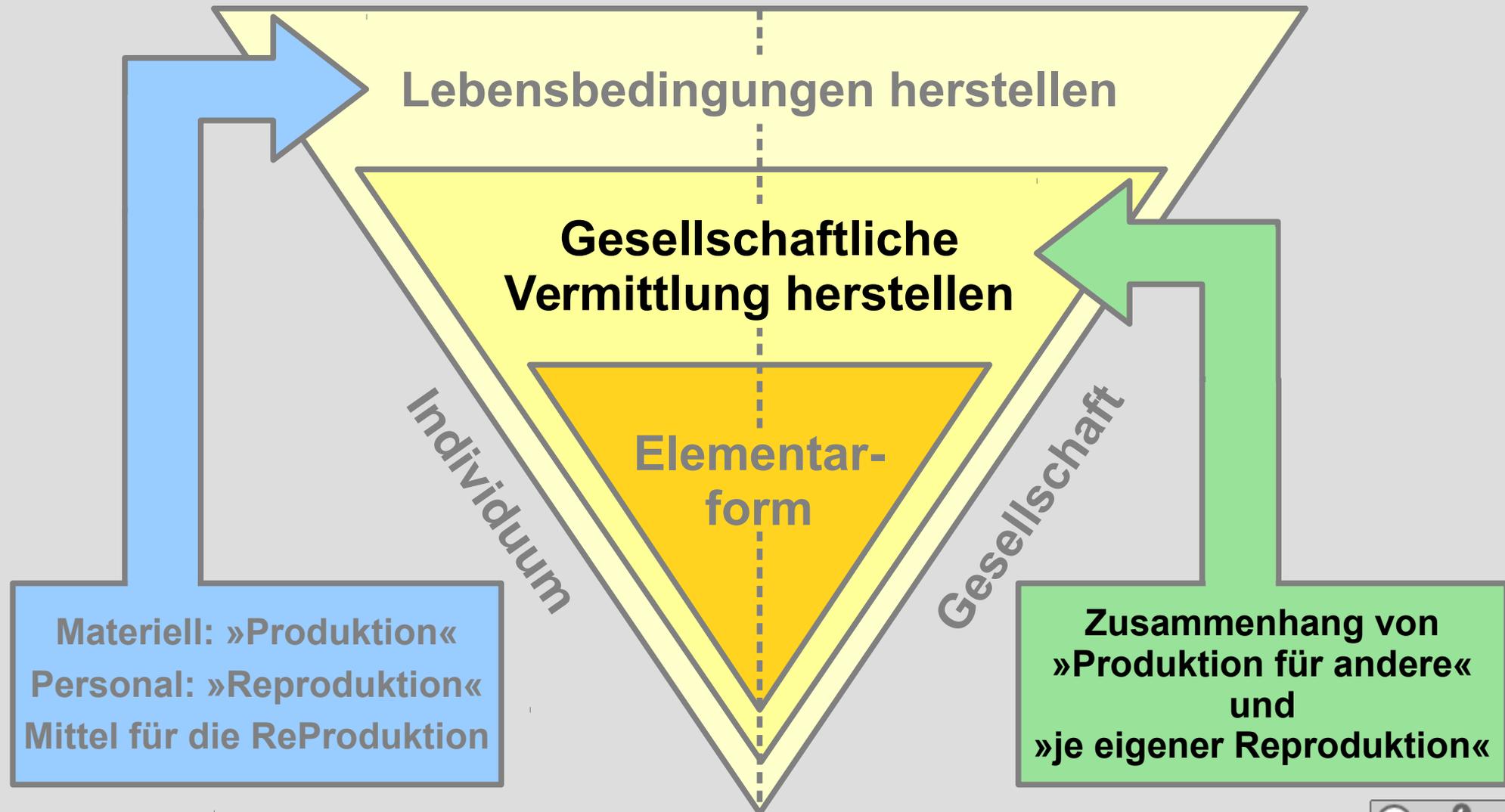
Wie eine Gesellschaft denken?



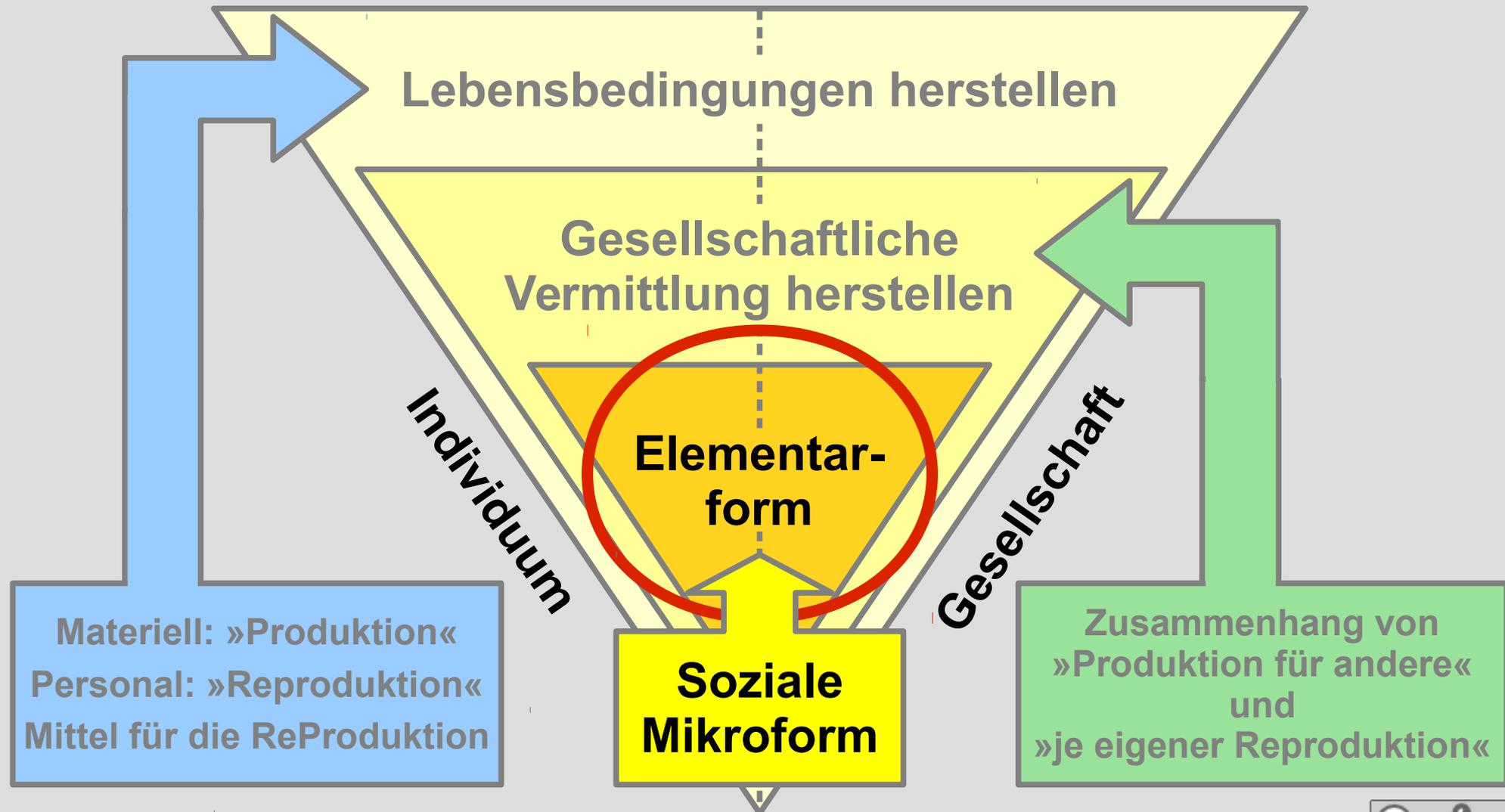
Wie eine Gesellschaft denken?



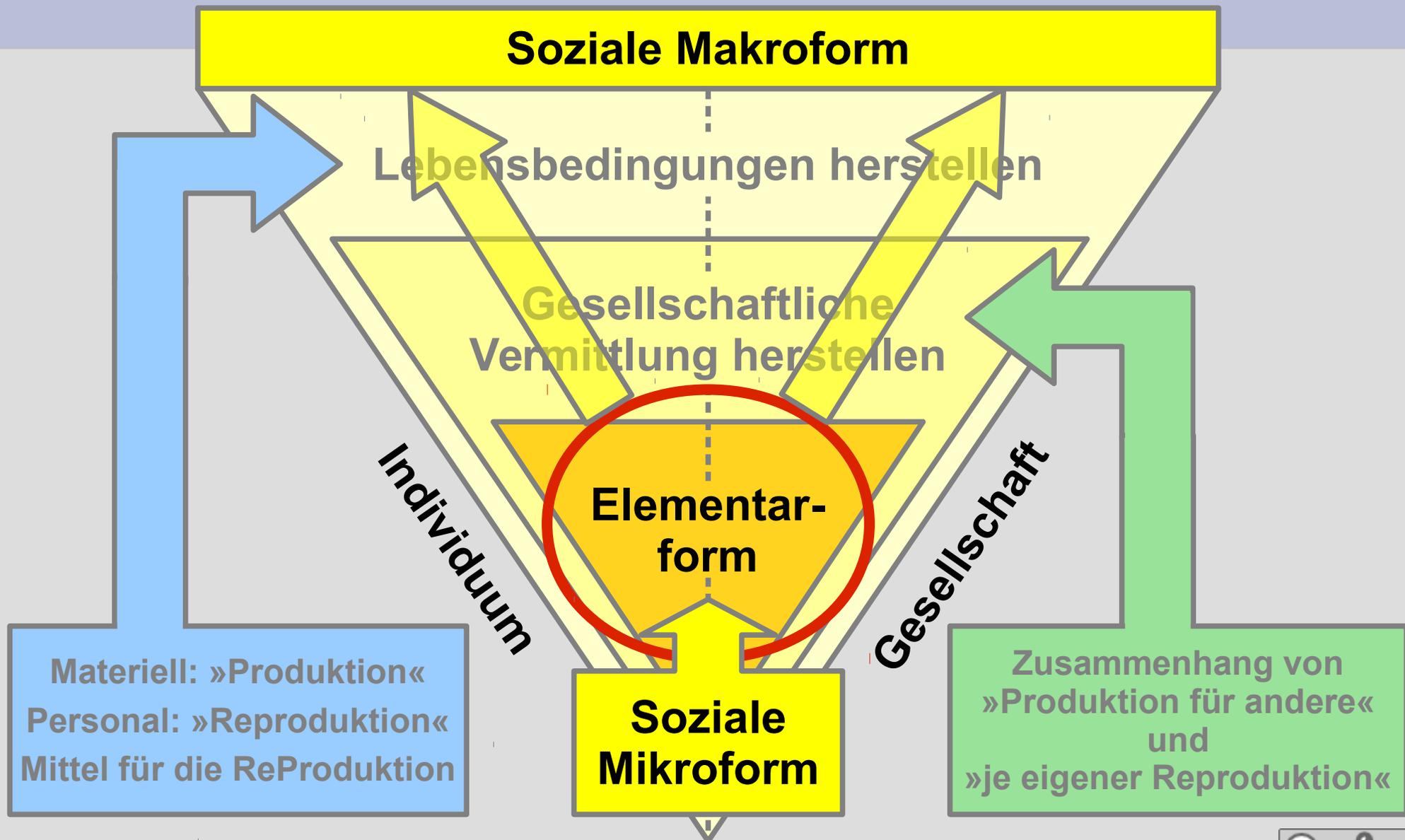
Wie eine Gesellschaft denken?



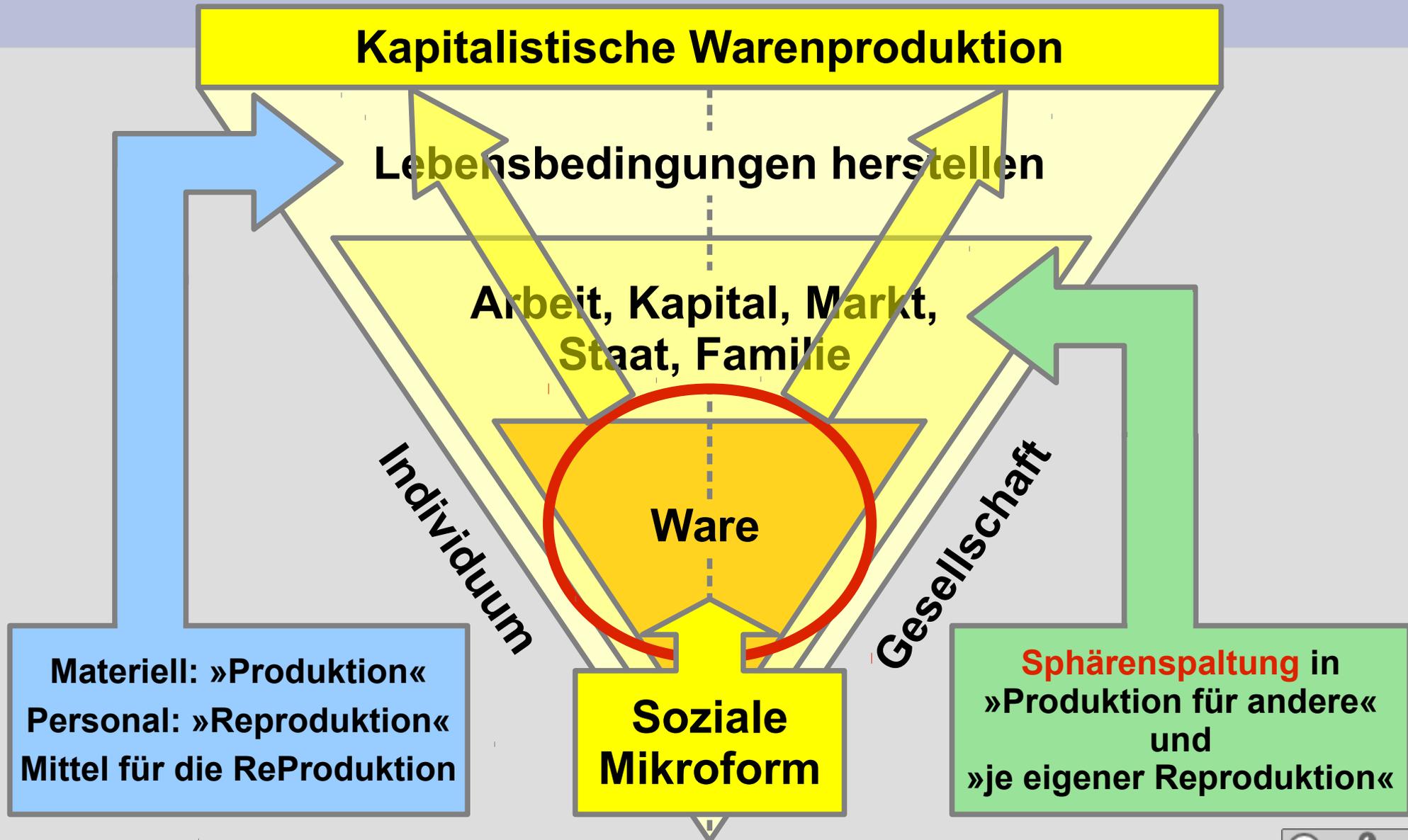
Wie eine Gesellschaft denken?



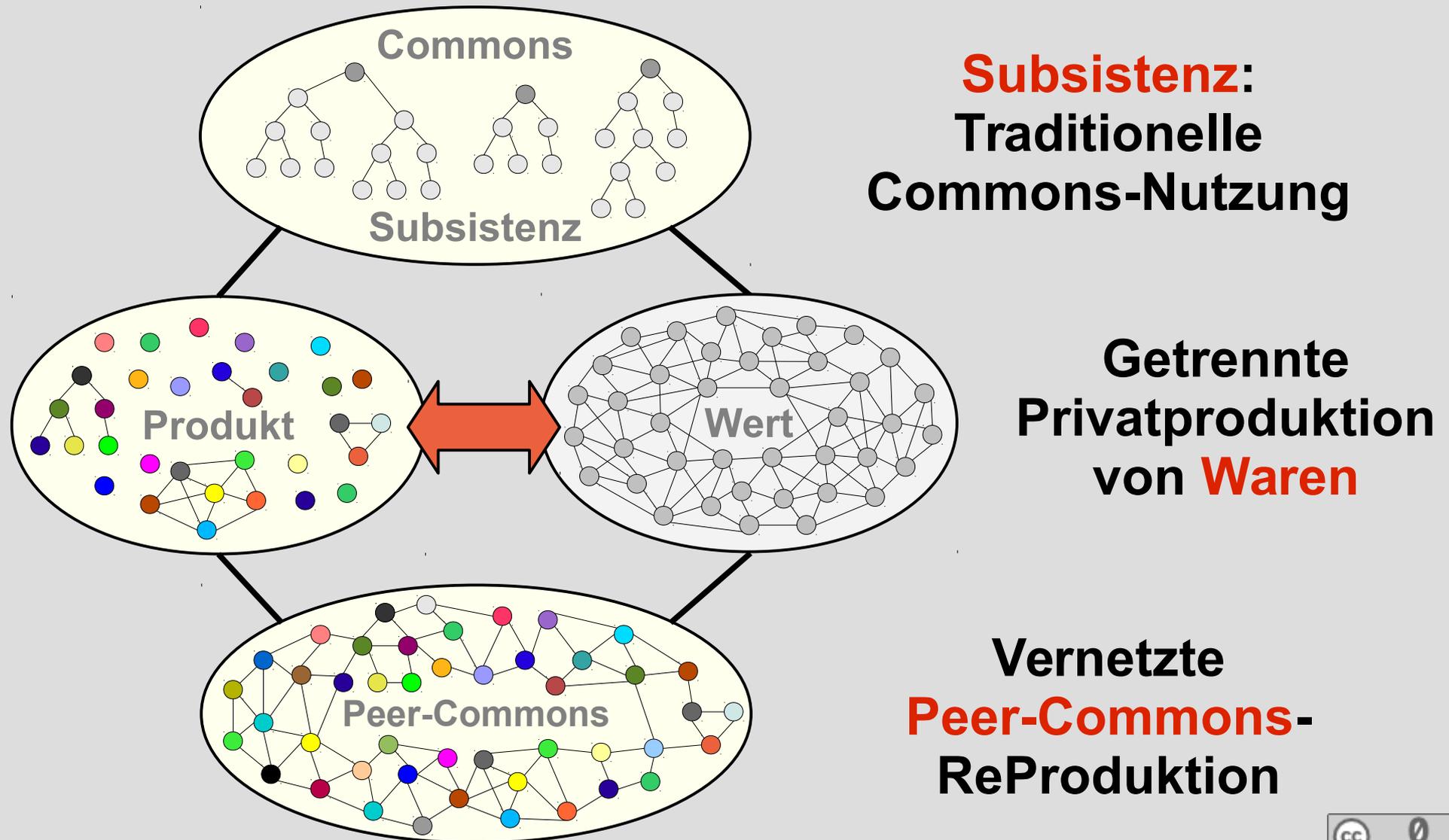
Wie eine Gesellschaft denken?



Wie damit den Kapitalismus denken?

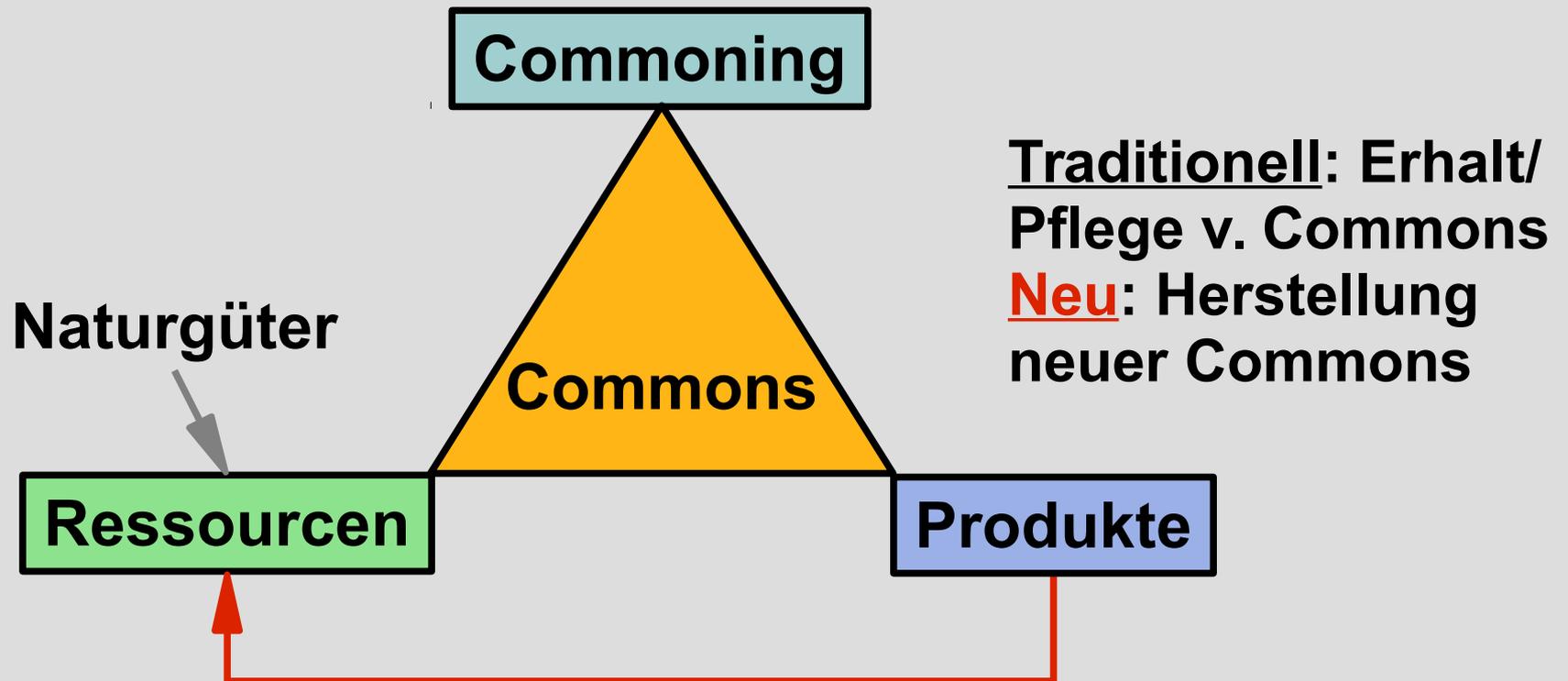


Historische Entwicklung der Elementarformen

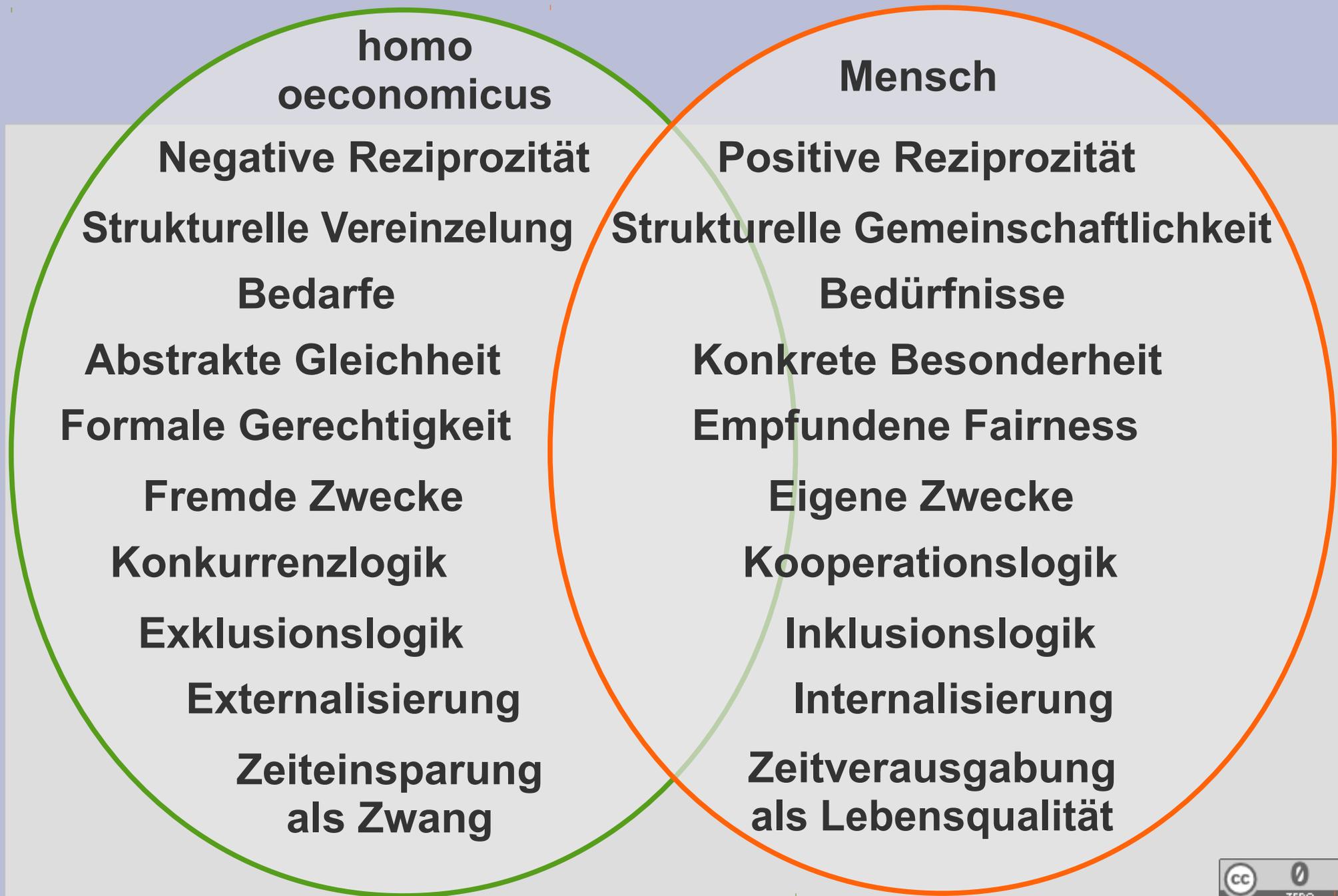


Peer-Commons

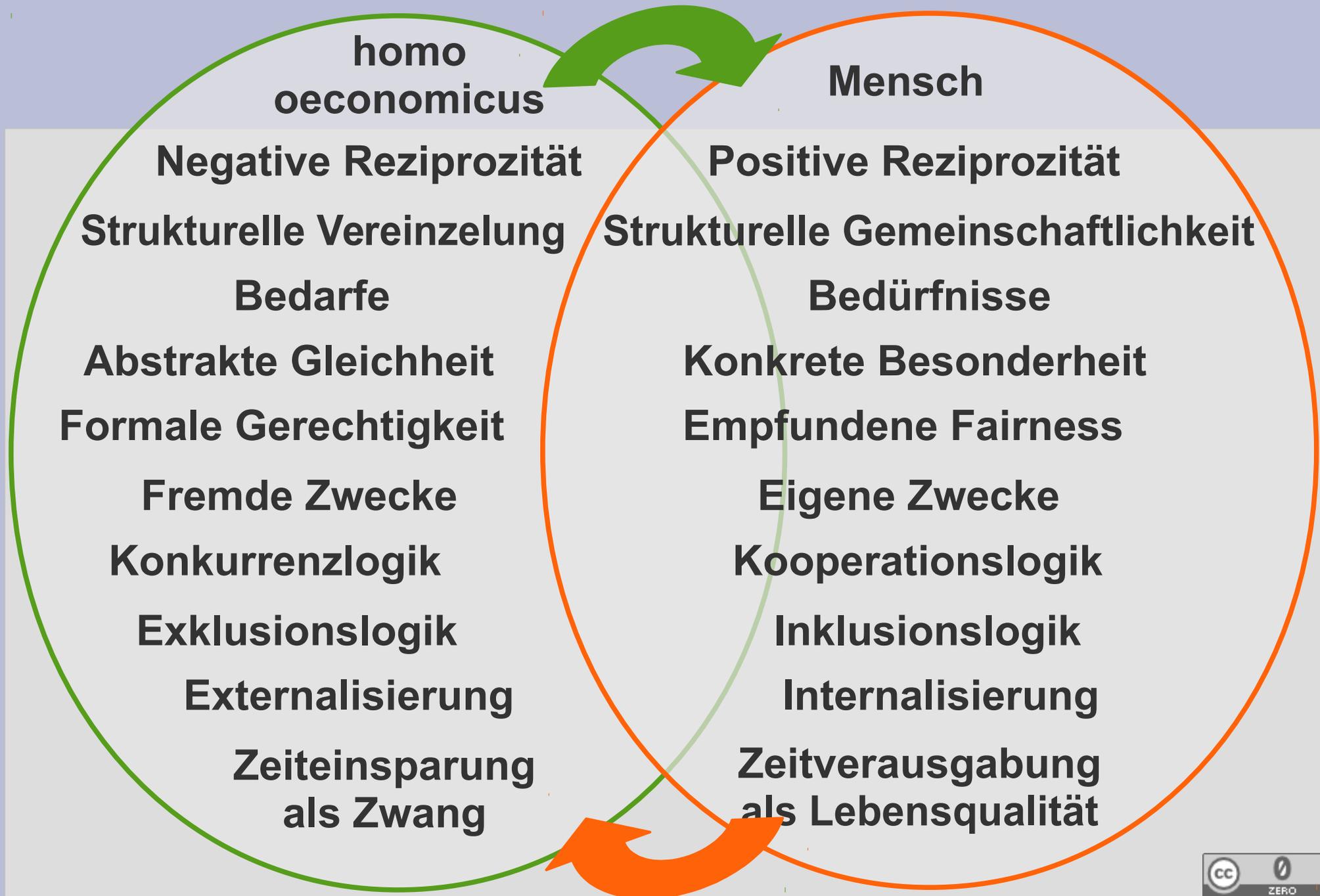
Elementarform der commonistischen
Vermittlung auf ihrer eigenen Grundlage



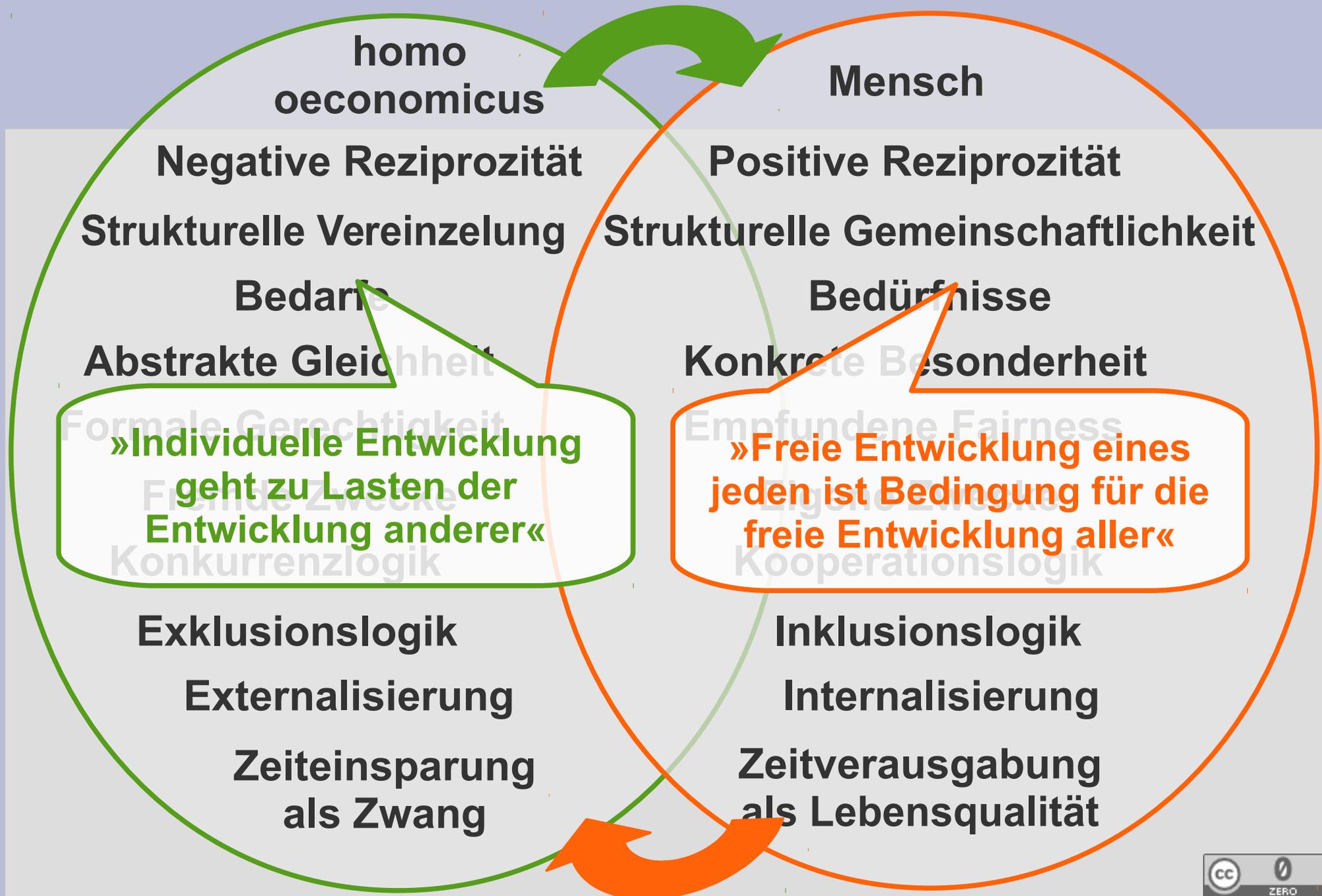
Waren-Logik und Commons-Logik



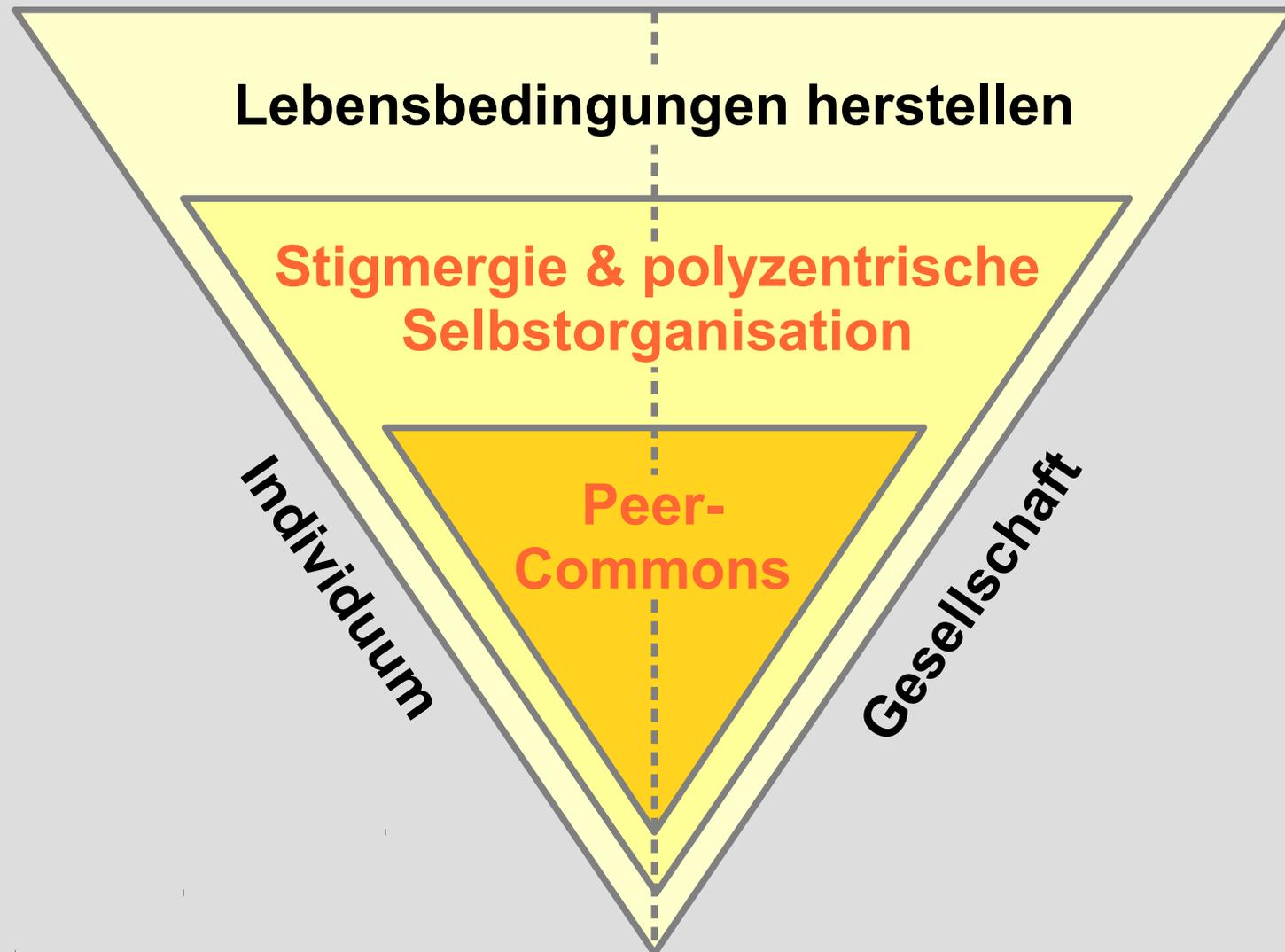
Waren-Logik und Commons-Logik



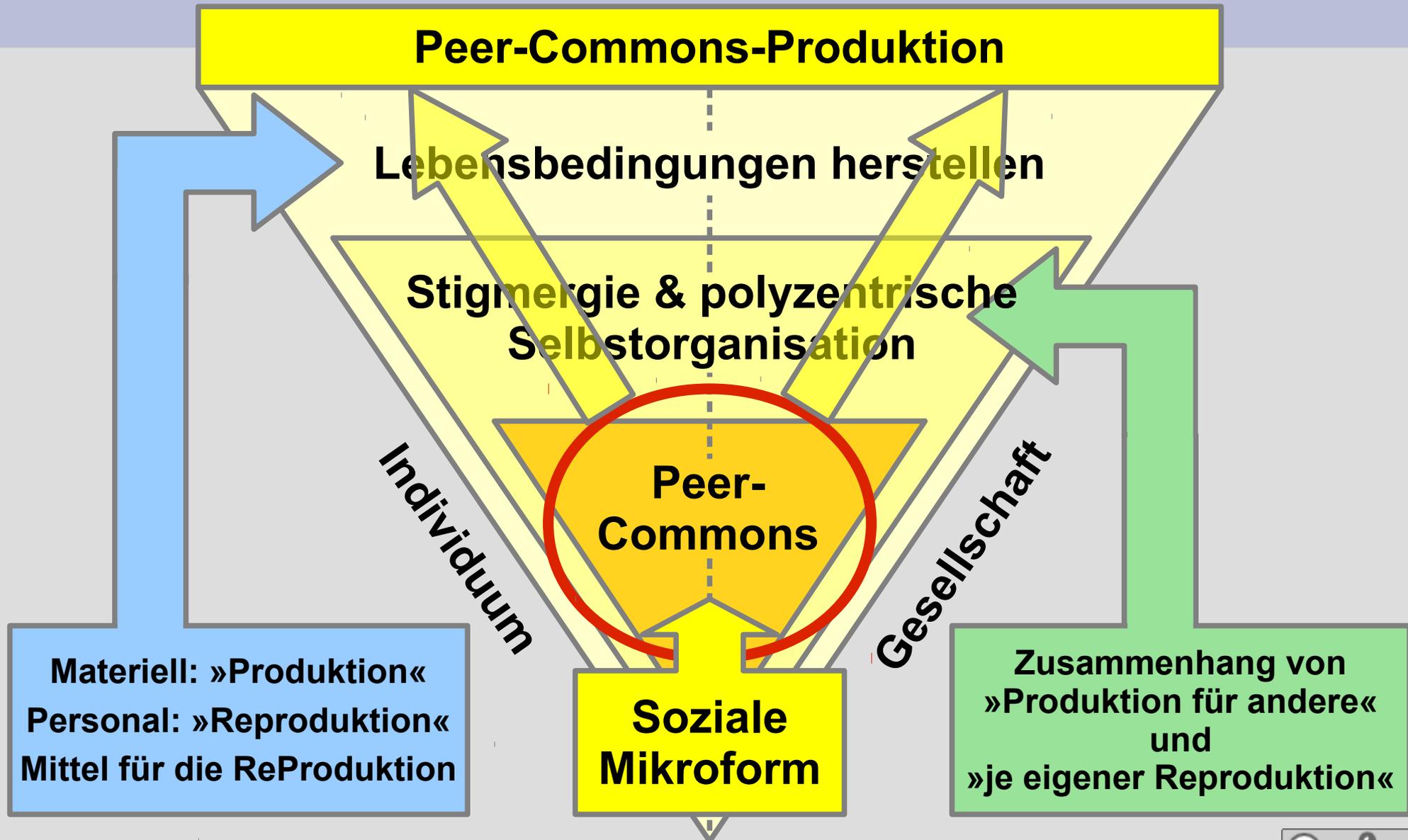
Waren-Logik und Commons-Logik



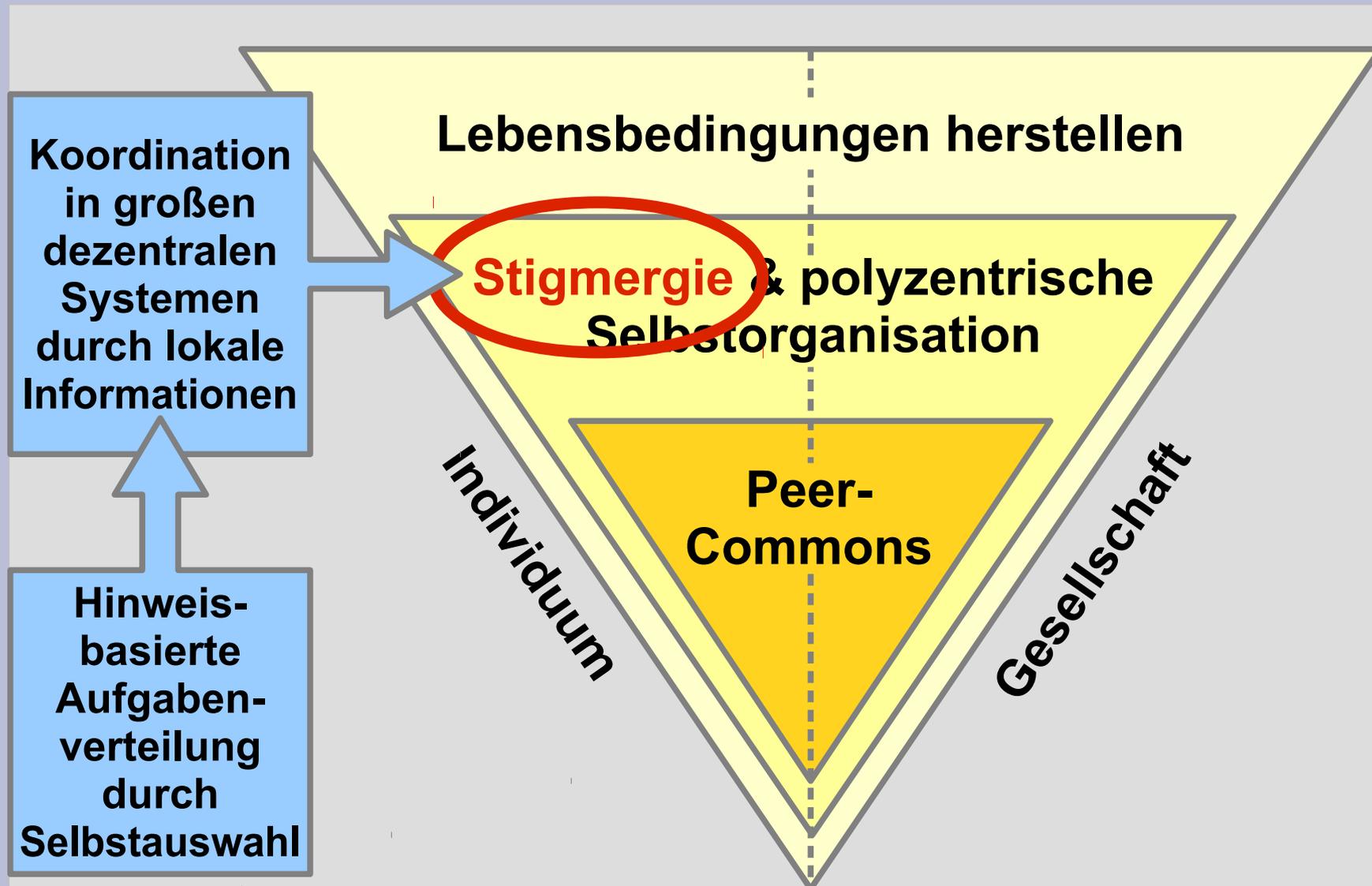
Wie den Commonismus denken?



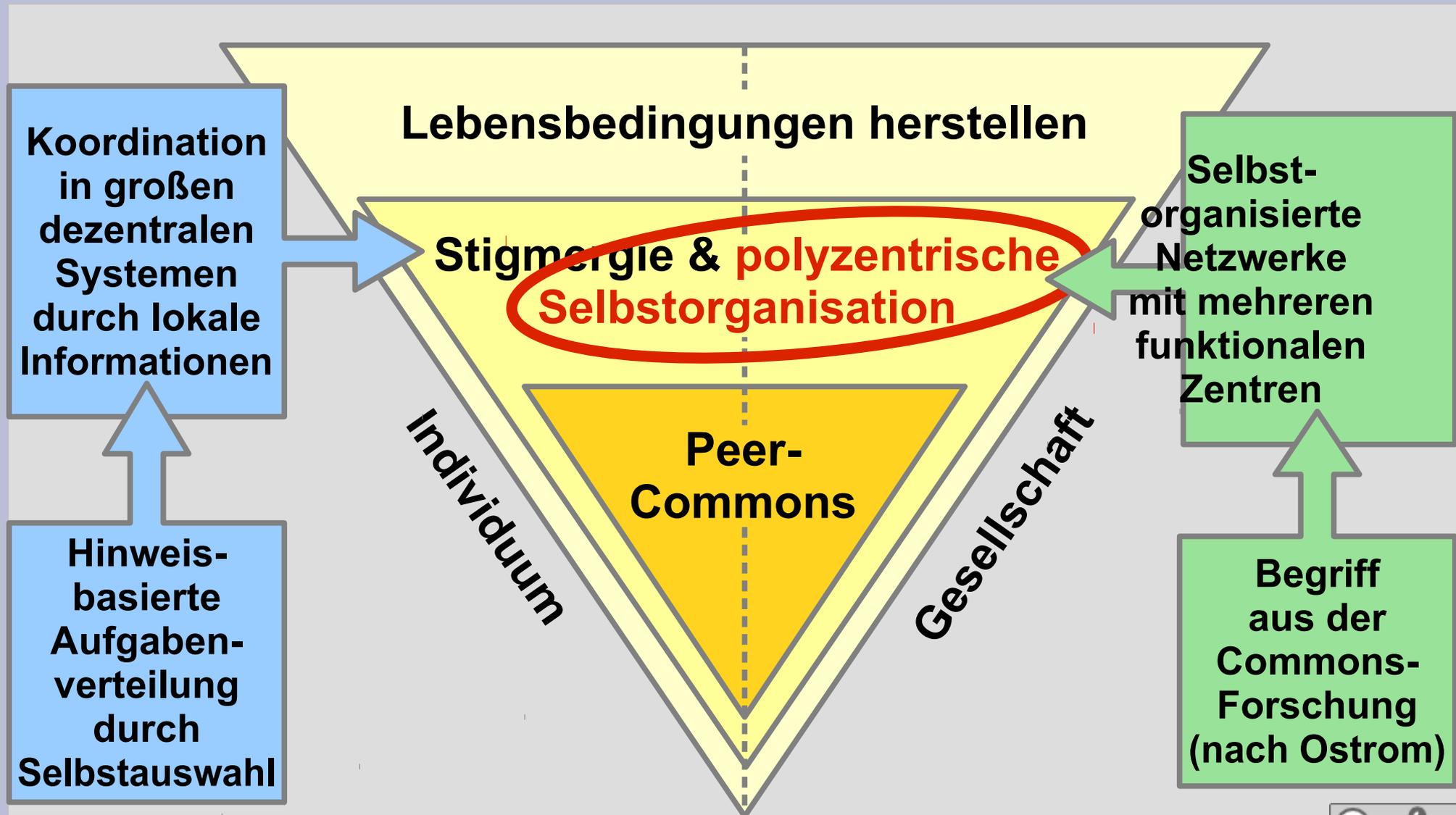
Wie den Commonismus denken?



Wie den Commonismus denken?

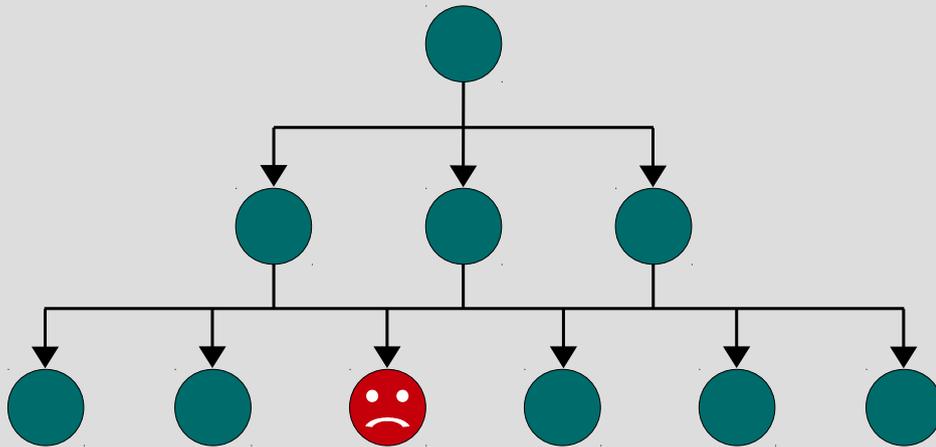


Wie den Commonismus denken?

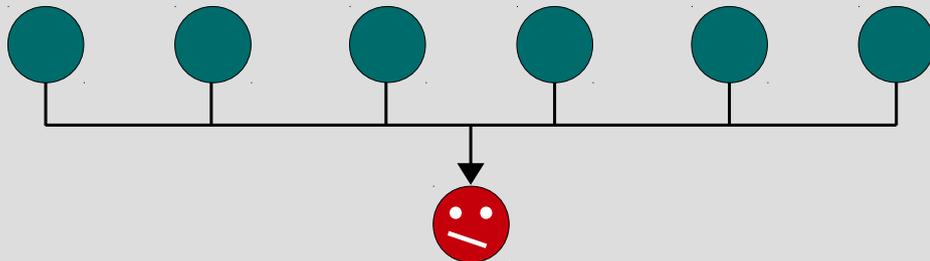


Stigmierung: Selbstauswahl

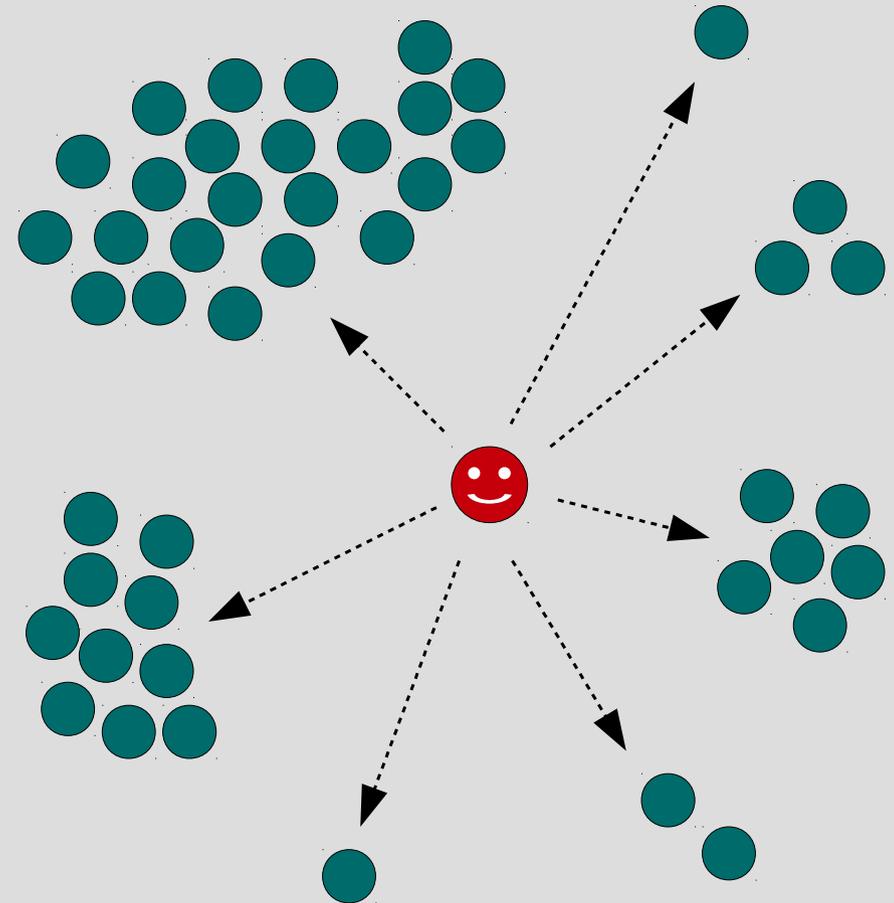
Hierarchisches System



Konsens-Hierarchie



Stigmierung



Eigenschaften von sozialen Netzwerken

Entstehung von sozialen Netzwerken:

- Kleine Netzwerke wachsen **langsam** und brauchen **Input**
- Große Netzwerke oberhalb einer **kritischen Schwelle** wachsen schnell und tragen sich selbst (Netzwerkeffekt)

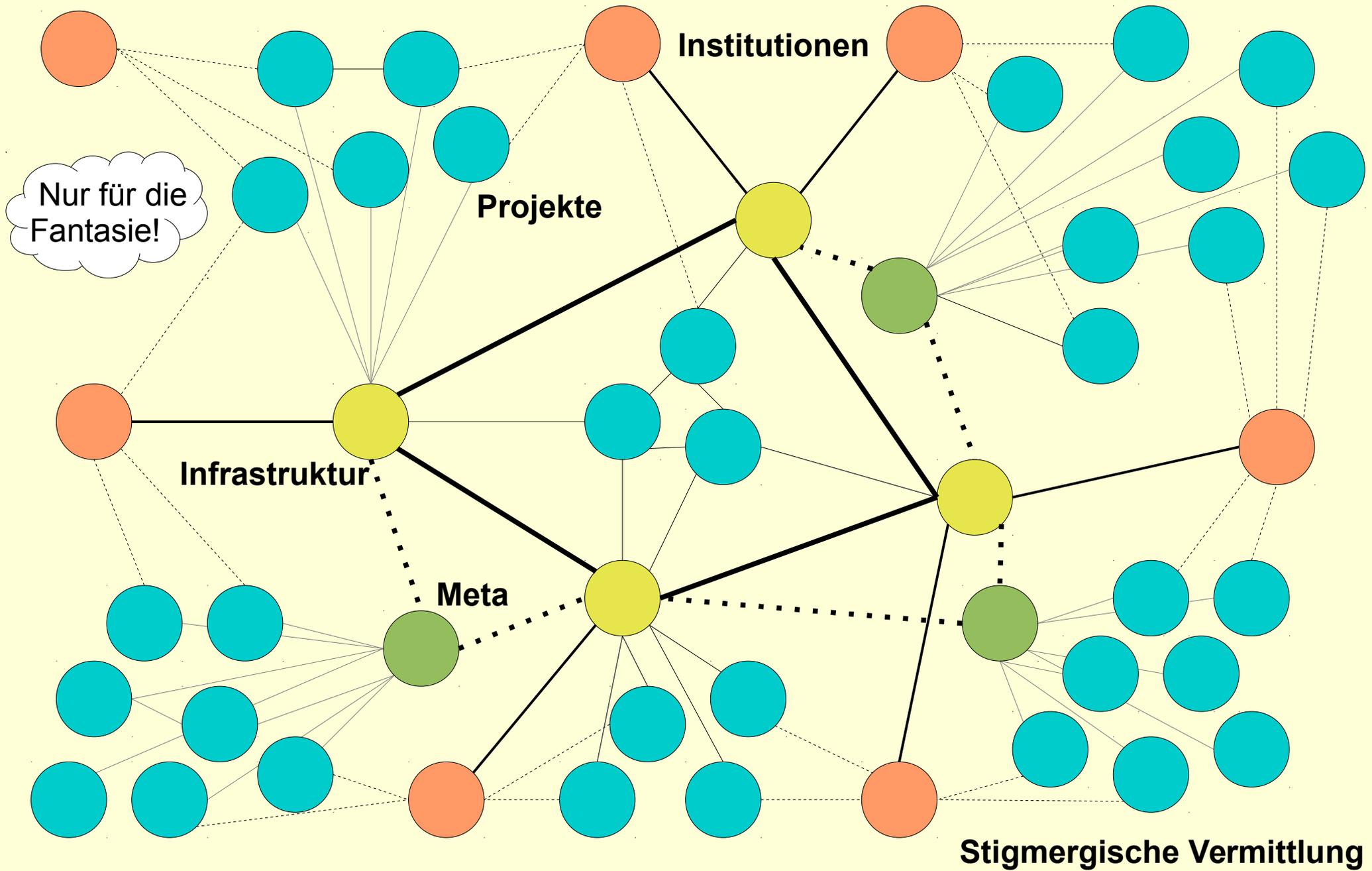
Eigenschaften:

- Große soziale Netzwerke **strukturieren sich selbst**
- Es bilden sich **Hubs** mit vielen Verbindungen
- Große Netzwerke sind meist **skalenfrei** (sind in jeder Größenordnung strukturell gleichartig)

Freie Gesellschaft:

- **Stigmergie** ist ein Wachstumstreiber (Bedürfnisse!)
- **Polyzentrische Selbstorganisation** ist ein Mittel zur Aufgabenteilung in Netzwerken

Polyzentrische Selbstorganisation



Stigmergie: Eigenschaften

- **Selbstverstärkende Rückkopplung (Netzwerkeffekt)**
- **Bedürfnisgetriebene Auswahl, Modifikation und Rekombination von Aufgaben**
- **Vermittlung unterschiedlicher Bedürfnisse, Ressourcen, Begrenzungen und Ziele**
- **Keine Trennung von Entscheidung und Umsetzung (»knechtende Arbeitsteilung« – Marx)**
- **Hohe Effektivität durch Bedürfnisantrieb**
- **Hohe Effizienz durch geringen Overhead (fast keine Transaktionsaufwände – im Gegensatz zur Geldlogik)**
- **Multidimensionale und qualitative Signale über die Nachfrage (Geld: eindimensional-quantitativ)**
- **Stigmergic Law: »Given enough people you will find a nerd for every task which has to be done.«**
- **Skaliert gut für **große und komplexe Systeme****

Makroebene: Eigenschaften

Konsequenzen

- Gesellschaftlich restrukturierte **Aufgabenteilung**
- Vollständige **Transparenz** aller Informationen und (potenzielle) Einsicht in den Gesamtzusammenhang
- **Selbstentfaltung**: Freiwilligkeit der Tätigkeiten/Beiträge

Tätigkeitsfokus

- Reflexion der **Zwecke** (statt: Produktion der Mittel)
- Gestaltung der gesellschaftlichen **Handlungsziele**
- Entfaltung der re-produktiven **Bedürfnisse**
- Bewusster Umgang mit **Begrenzungen** (Ressourcen) und Konflikten

5. Transformation zum Commonismus

Ausgangspunkte **Kapitalismus**:

- »Mittlepoche« mit Dominanz der Warenproduktion
- PM verkörpern die warenbasierte PW
- Weg der PM-Eroberung und -Umnutzung ausgeschlossen
- Selbstersetzung der PW durch permanente Krisen

Ausgangspunkte **Commonismus**:

- »Alt-Commons« als Reste traditioneller PW
 - »Peer-Commons« als neue PW
 - Selbstentfaltung als Kernelement neuer PKE
 - Stigmergie als Kernelement neuer Vermittlung
- ▶ Transformation denken mit Fünfschrittmodell

Fünfschrittmodell nach Holzkamp (1983)

Fragestellung:

Wie setzt sich eine **neue** Qualität in einem System mit dominanter **alter** Erhaltungslogik durch?

Begrenzung:

Das Fünfschrittmodell eignet sich für historisch-dialektische Entwicklungsprozesse

- ① Entstehen der **Keimform**, die die spätere Entwicklung bestimmen wird
- ② Entstehen einer **Krise**, da der dominante Gesamtprozess nicht mehr angemessen auf Veränderungen reagieren kann
- ③ **Funktionswechsel** der Keimform zur wichtigen Entwicklungsdimension innerhalb des dominanten Gesamtprozesses 
- ④ **Dominanzwechsel** der neuen Entwicklungsdimension zur den Gesamtprozess bestimmenden Funktion 
- ⑤ **Umstrukturierung** des Gesamtprozesses auf die Logik der neuen bestimmenden Entwicklungsdimension

3. Funktionswechsel (erster qualitativer Sprung)

- Die Keimform tritt aus ihrer Nische heraus und bekommt eine **neue Funktion**, bleibt aber nachgeordnet
- Die neue Funktion ist **doppelt** bestimmt
 - trägt zur **Systemerhaltung in** der alten Logik bei
 - eigene Logik ist **inkompatibel zur** alten Logik
 - M.a.W.: Sie kann für das Alte genutzt werden, geht aber nicht darin auf, sondern erhält ihre neue Qualität

- ▶ **Peer-Commons haben positive Funktion für den Kapitalismus (Kostenentlastung, Beschleunigung von Innovation, Ausweitung von Kooperation), bleiben aber bzgl. der dominanten Vermittlungsform inkompatibel, wenngleich von dieser noch abhängig (Geld/Ressourcen)**
- ▶ **Doppelte Funktionalität geht durch die Individuen hindurch**

4. Dominanzwechsel (zweiter qualitativer Sprung)

- Umkehrung des Verhältnisses zwischen bestimmender und nachgeordneter Funktion
- Punktueller Umschlag, Netzwerkeffekt
- Neue Funktion entfaltet sich **auf eigener Grundlage** und wird die dominante Logik der Systemerhaltung
- Alte Funktion tritt zurück, verschwindet aber nicht notwendig und sofort

► **Bedürfnisbasierte stigmergische Vermittlung der Peer-Commons schließt partielle Zyklen der ReProduktion und erreicht das Niveau inklusiver Reziprozität auf gesamtgesellschaftlicher Ebene; Tauschformen existieren als regressive Reste**